

Paper-ID: VGI_195206



Die Verleihung der Medaille Helbronner an Hofrat Professor Dr. h. c. mult. E. Doležal

Karl Lego

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **40** (2), S. 33–35

1952

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Lego_VGI_195206,  
Title = {Die Verleihung der Medaille Helbronner an Hofrat Professor Dr. h. c.  
mult. E. Dole{\v z}al},  
Author = {Lego, Karl},  
Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {33--35},  
Number = {2},  
Year = {1952},  
Volume = {40}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN
Offizielles Organ

des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppe Vermessungswesen),
der Österreichischen Kommission für Internationale Erdmessung und
der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie

REDAKTION:

Hofrat Prof. Dr. h. c. mult. E. Doležal,
Präsident i. R. Dipl.-Ing. K. Lego und o. ö. Professor Dipl.-Ing. Dr. H. Rohrer

Nr. 2

Baden bei Wien, Ende April 1952

XL. Jg.

Die Verleihung der Medaille Helbronner an Hofrat Professor Dr. h. c. mult. E. Doležal

Die *Société française de Photogrammétrie*, die als *Section Laussedat* einen Zweigverein der *Société française de Photographie et Cinématographie* bildet, hat Herrn Hofrat Doležal anlässlich der Vollendung seines 90. Lebensjahres die *Medaille Helbronner* für seine photogrammetrischen Arbeiten und für die Gründung der *Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie* verliehen. Es ist dies die erste Zuerkenung dieser fachlichen Auszeichnung an einen Nichtfranzosen. Zum besseren Verständnis der Bedeutung dieser Medaille möge hier kurz das interessante, von den höchsten Idealen für sein Fach erfüllte Leben Paul Helbronners skizziert werden.

Er wurde 1871 in Compiègne geboren. Nach Absolvierung der *Ecole polytechnique* und eines höheren Artillerie- und Geniekurses diente er als Artillerieoffizier in der französischen Armee. Eine reiche Heirat ermöglichte es ihm, auf jeden Beruf zu verzichten und ganz seinen Neigungen zu leben. Als künstlerischer Photograph, Aquarellist und Bergsteiger machte er viele Touren in den französischen Alpen und lernte hiebei die Unzulänglichkeit der damaligen französischen Karten kennen, die ihre Ursache darin hatte, daß die topographische Aufnahme auf Triangulierungen der verschiedensten Epochen aufgebaut werden mußte.

Von der Wichtigkeit einer guten Karte für viele Aufgaben der Wissenschaft, der öffentlichen Verwaltung und des Heerwesens überzeugt, beschloß Helbronner, das kühne und fast unglaubliche Unternehmen zu wagen, nur mit eigenen Kräften und aus eigenen Mitteln ein geodätisches Netz aller Ordnungen über die französischen Alpen vom Genfer See bis zum Mittelmeer zu legen und damit der zukünftigen topographischen Aufnahme eine präzise und detaillierte Unterlage zu schaffen. In dem Zeitraum von 1902 bis 1928 mit Ausnahme der

Jahre des ersten Weltkrieges bewältigte dieser begeisterte Franzose mit eiserner Energie dieses gigantische Werk, zu dem sonst der Verwaltungsapparat eines Staates, mit einem speziell ausgebildeten Personal, erprobten Hilfsmitteln und den notwendigen Krediten erforderlich ist.

H e l b r o n n e r verlängerte auch sein Dreiecksnetz über das Meer bis Korsika und verband diese Insel mit dem Festland durch 8 Dreiecksseiten, von denen die längste 271 *km* mißt. Er war auch darauf bedacht, das Netz den Aufgaben der Erdmessung dienstbar zu machen und ließ deshalb durch einen Astronomen auf 14 Punkten 1. Ordnung Längen- und Breitenbestimmungen ausführen.

Die ganze von H e l b r o n n e r geleistete Arbeit umfaßte die Observation von 1818 Stationen, von denen 1097 unter 2000 *m*, 570 zwischen 2000 und 3000 *m* und 151 über 3000 *m* lagen. Insgesamt bestimmte er 9200 trigonometrische Punkte, zu deren topographischer Beschreibung er 15.500 photographische Aufnahmen machte.

In den letzten Jahren seines Lebens schwer erkrankt, hatte H e l b r o n n e r nur den einen Wunsch, seine Beobachtungs- und Berechnungsergebnisse noch zu publizieren. Unter den größten Anstrengungen gelang ihm auch die Veröffentlichung des ganzen Materials in 12 Bänden, bevor er — 1938 — seine Augen für immer schloß. Viele Ehrungen waren ihm zuteil geworden, darunter die Wahl zum Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, die Ernennung zum Kommandeur der Ehrenlegion und zum Docteur ès sciences.

Es ist naheliegend, daß sich H e l b r o n n e r auch für die topographischen und speziell für die photogrammetrischen Aufnahmemethoden interessierte. Um die Entwicklung der letzteren zu fördern, stiftete er — unter Beistellung des notwendigen Kapitals — im Jahre 1922 eine Medaille, welche die *Société française de Photographie*, bzw. ihre *Section Laussedat* für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Photogrammetrie verleihen konnte. Diese Medaille erhielt den Namen *Medaille H e l b r o n n e r* und ist bisher erst fünfmal zur Verleihung gelangt.



In dem Begleitschreiben, mit welchem der Präsident der *Section Laussedat*, Mr. G. J. Poivilliers, Membre de l'Institut, Directeur et Professeur de

l'École des arts et des métiers, die Medaille Herrn Hofrat D o l e ž a l übersandte, heißt es: „La Société française de Photogrammétrie est heureuse de lui apprendre que, pour honorer ses travaux et en témoignage de sa gratitude envers le fondateur de la *Société Internationale de Photogrammétrie*, elle lui a décerné sa plus haute récompense, la *Médaille Helbronner*, qui associe ainsi les noms de trois grands géodésiens et Photogramètres: L a u s s e d a t, H e l b r o n n e r et D o l e ž a l, le plus ancien de ses membres correspondants.“

Diese Äußerung P o i v i l l i e r s erinnert an die Worte, die der frühere, nunmehr verstorbene Präsident der *Société française de Photogrammétrie*, General P e r r i e r, sowohl in Wien (1932) als auch in Paris (1934) an Hofrat D o l e ž a l richtete, als er sich bei ihm für sein Eintreten um die internationale Geltung L a u s s e d a t s bedankte: „La France considère, Monsieur le Professeur, que votre nom est pour toujours lié dans l'histoire scientifique à celui du Colonel L a u s s e d a t.“

Lego

Dr. h. c. Heinrich Wild zum Gedenken

Am 26. Dezember 1951 ist im Alter von 74 Jahren Dr. h. c. Heinrich Wild in seinem Schweizer Heimatort Baden dahingeshieden. Mit ihm hat die geodätische Welt nicht nur einen ihrer ideenreichsten Erfinder und hervorragendsten Instrumentenkonstrukteure seit langer Zeit, sondern auch einen großen und bedeutungsvollen Menschen verloren.

Heinrich Wild wurde im Jahre 1877 in Mitlödi im Glarus geboren; er trat im Alter von 15 Jahren beim Ingenieur Legler in Glarus in die Lehre und machte schon nach kurzer Zeit mit einem kleinen Winkelmeßinstrument, das er sich aus eigenen Mitteln erworben hatte, selbständige Aufnahmen am Oberlaufe der Limmat. Später studierte er Vermessungswesen am Technikum Winterthur und kam im Jahre 1899 als Praktikant zur Landestopographie in Bern. Dem Direktor dieses Amtes, Dr. h. c. Held, gebührt das Verdienst, die besondere Begabung des jungen Wild bald erkannt zu haben. Im Jahre 1900 als Vermessungsingenieur III. Klasse bestellt, wurde er seiner hervorragenden Tüchtigkeit wegen kurze Zeit später schon zum Ingenieur I. Klasse befördert und mit den mannigfaltigsten Vermessungsaufgaben betraut. Mit der Übertragung der Behandlung instrumenteller Fragen begann seine Laufbahn als Erfinder und Konstrukteur, denn er kannte nicht nur die verschiedenen Mängel der Vermessungsinstrumente jener Zeit aus eigener Erfahrung, sondern er suchte auch nach Wegen, um sie zu beseitigen.

